

Ablehnung des Schulformwechsels?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 18:06

Nehmen wir mal folgenden Fall an: Bei einem Schüler stellt sich jetzt schon zu Beginn der 5 heraus, dass er u.a. auf Grund seiner Leistung an der falschen Schulform ist, und man ihm auch in Bezug auf seinen Förderbedarf an Schule A nicht annähernd gerecht werden kann. Im Ort gibt es nur ein Gymnasium und eine Gesamtschule. Darf die Gesamtschule die Aufnahme desjenigen, als einen Wechsel dorthin ablehnen wg des Förderbedarfs?

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 20. November 2015 18:14

Nein. Aber wenn der Schulleiter das Kind nicht haben will und der Schulleiter der abgebenden Schule nicht genug Popo in der Hose hat, bleibt das Kind, wo es ist.

(Es sei denn, du würdest es schaffen, die Eltern zu überzeugen. Elternwille zählt immer mehr, als Lehrerwille im undurchsichtigen Kosmos der Kinderverteilung.)

Aber um einen Rest an rechtssicheren Vorgangsweisen zu wahren: gehe den Weg, den man bei euch gehen muss, um auf die Gesamtschule zu wechseln. Muss das Kind beispielsweise sitzen bleiben? Dann hievt es nicht mit geschenkten mündlichen Noten durchs Schuljahr.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 18:17

In NRW ist die 5. und 6. Stunde die Erprobungsstufe, da gibt es keine Nichtversetzung, sondern nur die Empfehlung des Schulformwechsels bzw. ggf. am Ende der 6 die Aussprache der Nicht-Eignung. Bis dahin ist aber noch viel Zeit - zu viel Zeit. Die Schulleitung hätte wahrscheinlich den Popo in der Hose, wenn es hart auf hart kommt. Ich habe mich heute nur gewundert. Da macht man in einem Ort die Haupt- und Realschule zu und jetzt kommen die Kindern nicht mehr auf die "Nachfolgeschule" ...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 20. November 2015 18:44

Warum sollte eine Gesamtschule besser auf Kinder mit Förderbedarf eingerichtet sein als ein Gymnasium? Mir fällt das immer wieder auf, dass Realschule sowie Gymnasium automatisch davon ausgehen, dass ein Kind mit z.B. Förderbedarf ESE oder LB an einer Haupt- oder Gesamtschule besser aufgehoben ist.

Wie kommt man darauf?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 18:45

Darauf kommt man, indem man weiß, dass an der Gesamtschule durchgängig Doppelbesetzung ist und dort 6 Sonderpädagogen arbeiten. Darauf kommt man, wenn die andere Schule nicht einen einzigen Sonderpädagogen hat und keinerlei Doppelbesetzung. Manchmal denkt man ja schon ein bisschen 😊

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 20. November 2015 18:52

Eine Gesamtschule mit durchgängig Doppelbesetzung in NRW? 🙄 Ich will es nicht ausschließen, kann ich mir aber beim besten Willen nicht vorstellen, wie das klappen soll. Selbst mit den 6 Sonderpädagogen kann man ja höchstens 1-2 Jahrgänge abdecken mit der Doppelbesetzung. Und Gesamtschulen bekommen jetzt auch nicht soviel mehr Stunden, dass da von regulären Lehrern eine DB möglich ist.

Für einen Schüler mit Förderbedarf bekommt die "andere Schule" entsprechende Stunden für Sonderpädagogen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 20:22

Die Gesamtschule ist NEU und hat noch nicht alle Jahrgänge.
Und glaub mir: Nein, die "andere" Schule bekommt **keine** Stunden für Sonderpädagogen. Sie bekommt eine einstündige Beratung. Gäbe es an der "anderen" Schule auch nur einen Hauch

von Sonderpädagogen, würde ich hier nicht fragen.

Beitrag von „kodi“ vom 20. November 2015 21:01

Ist es ein Regelschüler, dann kann das Kind beim Sitzenbleiben mit Schulformabstieg über eine Zuweisung einen Platz an einer anderen Schule bekommen.

Ist es ein I-Kind, dann werdet ihr es meines Wissens weiter beschulen müssen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 21:11

Wir können das Kind natürlich weiter beschulen, aber wir haben einfach nicht die Kapazitäten, um das Kind zu fördern, sprich der wahre Verlierer wäre das Kind. Aber wir werden unser Möglichstes versuchen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 20. November 2015 22:24

[Zitat von Aktenklammer](#)

Nein, die "andere" Schule bekommt keine Stunden für Sonderpädagogen

Die rechtlichen Voraussetzungen für Schüler mit Förderbedarf sind eigentlich genau gleich, egal ob Gym oder Gesamtschule. Kann also nicht sein.

Wie gesagt, ich will die ganze Situation nicht bestreiten, kann es mir halt nur sehr schwer vorstellen, weil mir nicht klar sein soll, wie das möglich ist.

Im Gegenteil stört mich diese fast schon gewohnheitsmäßige Abschieberei von insb. ESE/LB-Schülern an Haupt- und Gesamtschulen mit dem Verweis, die würden da ja viel besser gefördert werden, was quatsch ist. Sind wir ehrlich, die Gymnasien wollen möglichst homogene Lerngruppen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 22:29

Ja, Karl-Dieter, das wird es sein.

Ich werde mich hier auch nicht weiter im Detail äußern; ich stehe mit meiner Meinung nicht alleine da, aber wie gesagt ...

Beitrag von „Anja82“ vom 20. November 2015 22:31

Ich mag es ja auch nicht, wenn sich "fremde Schulformen" in einen Thread einmischen. Aber hier juckt es in meinen Fingern folgendes zu schreiben...

...Da wundert man sich immer wieder, wie wir das in der Grundschule ohne jegliche Doppelbesetzung und mit einer Leistungsspanne von bis zu 3 Jahren in Klasse 1/2 hinkriegen. Wie wäre es denn mal mit individuellem und differenziertem Unterricht.... Man kann ein Kind auch fördern ohne Doppelbesetzung...

Edit: Ach ja nicht zu vergessen die ganzen Flüchtlingskinder, Inklusionskinder und (ich nenne sie liebevoll) verhaltenskreativen Kinder, die Sozialverhalten erstmal von 0 an lernen müssen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 20. November 2015 22:37

Wir unterrichten zielgleich - kleiner Unterschied. Es geht überhaupt nicht um die Leistung - es geht um andere Dinge, habe ich zwar schon mehrmals geschrieben, aber ich wiederhole es gerne noch mal.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 20. November 2015 22:38

 [Zitat von Aktenklammer](#)

Ja, Karl-Dieter, das wird es sein.

Ich werde mich hier auch nicht weiter im Detail äußern; ich stehe mit meiner Meinung nicht alleine da, aber wie gesagt ...

Ja, es ist ja bekannt, dass Haupt- und Gesamtschulen seit jeher die ganzen Finanz- und Personalmittel bekommen. Gymnasien haben da echt drunter zu leiden.

Zitat

Von den knapp 71.400 Förderschülern in den Schulen der Sekundarstufe lernt nur jeder Zehnte an Realschulen oder Gymnasien. Inklusion findet hauptsächlich an Hauptschulen und Gesamtschulen statt

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktu...-ein-fremdwort/>

Beitrag von „Anja82“ vom 20. November 2015 22:38

Es wird dich überraschen, aber wir arbeiten in der Grundschule auch nicht zieldifferent. 😊 Das ist nur möglich bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 20. November 2015 23:05

[Zitat von Aktenklammer](#)

Wir unterrichten zielgleich - kleiner Unterschied. Es geht überhaupt nicht um die Leistung - es geht um andere Dinge, habe ich zwar schon mehrmals geschrieben, aber ich wiederhole es gerne noch mal.

Und wo ist das Problem dann zieldifferent zu unterrichten? Und wieso haben das Haupt- und Gesamtschulen dann leichter?

<https://www.lehrerforen.de/thread/41567-ablehnung-des-schulformwechsels/>

Beitrag von „kodi“ vom 20. November 2015 23:17

Wir Schulformen sollten uns nicht gegenseitig auseinander nehmen. Die auf sich selbst beschränkte Lobbyarbeit hat schon dazu geführt, dass wir ein inkonsequentes und kaputtes Schulsystem haben.

Ich kenne sowohl Schulformabsteiger, die offensichtlich unnötig abgeschoben wurden, als auch solche, für die es ein wahres Glück war, auf eine Realschule zu wechseln und die hier aufblühen.

Ohne nähere Kenntnis des Falls und der Schulsituation kann man dazu gar nichts sagen.

Es ist aber richtig, dass eine andere Schulform nicht unbedingt bessere Fördermöglichkeiten bedeuten muss. Auch die Anzahl an Sonderpädagogen und Doppelbesetzungen sagt nur bedingt etwas aus. In den heutigen Zeiten extrem knapper Ressourcen ist z.B. eine Doppelbesetzung selten Luxus, sondern nur da zu finden, wo sie dringend benötigt wird. Doppelbesetzung bedeutet selten, dass in diesen Klassen Kapazität für weitere Schüler ist.

Beitrag von „hanuta“ vom 21. November 2015 00:00

Zitat

...hinkriegen. ..

Definiere "hinkriegen" und "fördern".

Was bekommt denn die Grundschule hin? Aus unserer GS kommt etwa die Hälfte der Schüler ohne schreiben zu können.

Also, die Kinder von einem Jahr zum nächsten durchbringen kann ich auch. Dann kann ich auch behaupten, dass ich das super toll hinbekomme, weil ich so gut differenziere. Blöderweise machen aber die Schüler bei uns einen Schulabschluss. Die müssen also am Ende von Klasse 9 (bzw 10) tatsächlich bestimmte Dinge können. Wir können nicht, wie einige Grundschulen das anscheinend tun, die Defizite einfach hinnehmen und die Schüler damit an die nächste Stelle abgeben.

Manchmal wünsche ich mir das. Dann müsste ich mir auch nicht den Kopf zerbrechen, wie ich die Schüler bis Klasse 9 auf den Stand von Klasse 9 bringen soll. Ist nämlich schwierig, weil wir in 5 erstmal den Stoff aus Klasse 3 aufarbeiten müssen.

Das wäre schon nett, wenn ich einfach die Schüler am Ende der 9. mit dem Lernstand von 7.Klässlern abgeben könnte. Und ich dürfte sogar stolz auf mich sein, dass auch die I-Kinder das geschafft haben, dank meiner "Differenzierung"

Entschuldigt meinen Sarkasmus, aber dieses Eigenlob steht halt echt in einem krassen Kontrast zu dem, was ich erlebe.

Die Regelschüler können wenig und die Kinder mit Förderbedarf noch viel weniger. Weil die Förderung im Ausmalen von Bildern bestand.

Wobei, manchen Grundschulen scheint auch der Aufwand zu groß zu sein, überhaupt auf Förderbedarf zu überprüfen. Zumindest wundere ich mich, wie oft bei uns noch Kinder in Jahrgang 5/6 überprüft werden müssen.

Da sind Kinder durch die gesamte Grundschulzeit gerutscht und keinet hat gemerkt, dass sie weder lesen, noch schreiben noch rechnen können. (Was natürlich auch echt wenig auffällt, wenn alle anderen das auch nicht können.)

Wie passt eigentlich die Aussage, man hat Inklusionskinder zu "wir arbeiten nicht zielfifferent, das geht nur bei Kindern mit Förderbedarf?"

Und wie und wo wird da denn groß differenziert, wenn doch zielgleich unterrichtet wird?

Und was gibt es da hinzukriegen? Dass alle Kinder nach der 4. die Grundschule verlassen?

[@Karl-Dieter](#) Was ist der Sinn des Gymnasiums in Zeiten der Inklusion? Oder warum sollte ein Kind mit IB auf das Gymnasium? Und was ist eigentlich mit Kindern ohne Förderbedarf und schlechtem Zeugnis nach Klasse 4? Dürfen die jetzt auch auf das Gymnasium? (Wäre ja unlogisch, wenn nicht.)

In meiner Klasse wird zielfifferent unterrichtet. Die meisten Förderkinder haben L, das reicht aber von 'ein bißchen langsamer' bis 'vielleicht doch eher GE'.

Kinder mit ESE haben wir auch, aber die werden ja zielgleich unterrichtet.

Ja, es funktioniert. Allerdings so richtig auch erst, nachdem die Klasse geteilt wurde und ich nur noch sehr wenige Schüler habe.

Ja, ich gehe davon aus, dass auch andere Schulformen das hinbekommen müssten. Ich frage mich nur, was denn noch der Sinn der verschiedenen Schulformen ist.

Zur Ausgangsfrage: Darf überhaupt noch ein Kind abgelehnt werden? Also, wegen eines Förderbedarfs? Ich dachte, alle arbeiten jetzt inklusiv? Oder müsst ihr den Schüler genau deshalb behalten?

Beitrag von „WillG“ vom 21. November 2015 00:33

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Sind wir ehrlich, die Gymnasien wollen möglichst homogene Lerngruppen.

Meine Sicht als Gymnasiallehrer: Natürlich wollen wir möglichst homogene Lerngruppen. Möglichst homogene Lerngruppen sind ein Grundkonzept des dreigliedrigen Schulsystem, das diese Homogenität durch externe Differenzierung möglich macht.

Nun kann man bildungspolitisch zum dreigliedrigen Schulsystem stehen wie man will, solange man in diesem System unterrichtet, werden Gymnasien (und Realschulen und zu einem gewissen Grad auch die Hauptschulen) natürlich Kinder, denen sie mit ihren schulartentypischen Förderkonzepten nicht gerecht werden, an andere Schulen abgeben, die besser auf sie eingehen können.

Ob das jetzt in diesem konkreten Fall gerade die Gesamtschule sein muss, kann ich nicht beurteilen. Das hängt vom Kind, vom Gymnasium und seinem Förderkonzept und von den örtlichen Begebenheiten ab.

Ab den Vorwurf, dass Gymnasien möglichst homogene Lerngruppen wollen, so zu formulieren als sei das ein schmutziges Geheimnis, wenn es doch der Kerngedanke dieser Schulform ist, ist schon ein wenig schräg.

[Edit:] [hanuta](#): Ich kann deinen Frust verstehen, finde aber diesen pauschalen Rundumschlag etwas übertrieben. Die Grundschulen an meinen bisherigen Schulorten haben zum überwiegenden Teil sehr gute Arbeit geleistet. Ausnahmen und Ausfälle gibt es immer, klar, aber das ist auch an anderen Schularten so. Das würde ich jetzt nicht generalisieren wollen.

Beitrag von „gingergirl“ vom 21. November 2015 01:04

In meinem Bundesland steht im aktuellen Lehrplan zum Punkt "Schülerpotential" dann auch Folgendes:

Das Gymnasium sieht seine Aufgabe darin, alle Schüler gezielt zu fördern, die sich aufgrund ihrer Begabung, ihrer Einsatzfreude, ihres Leistungsvermögens und ihrer Leistungsbereitschaft für ein Studium

und für herausgehobene berufliche Aufgaben eignen.

Schüler des Gymnasiums sollen geistig besonders beweglich und phantasievoll sein, gern und schnell, zielstrebig und differenziert lernen sowie über ein gutes Gedächtnis verfügen. Sie müssen die Bereitschaft mitbringen, sich ausdauernd und unter verschiedenen Blickwinkeln mit Denk- und Gestaltungsaufgaben auseinanderzusetzen und dabei zunehmend die Fähigkeit zu Abstraktion und flexiblem Denken, zu eigenständiger Problemlösung und zur zielgerichteten Zusammenarbeit in der Gruppe entwickeln.

Aber, das führt jetzt zu weit und völlig von Aktenklammers Frage weg. Aktenklammer, mir ist nicht klar, warum ihr keinen Anspruch auf eine Beratung/Unterstützung bekommt. Bei uns sind wir auch weit weg von Doppelbesetzungen, aber bei Kindern mit Förderbedarf können wir immerhin immer auf einen sonderpädagogischen mobilen Dienst zurückgreifen. Klar, der taucht vielleicht auch nur alle 3 Wochen an der Schule auf, aber man hat immerhin immer einen festen Ansprechpartner, mit dem man auch per Mail Kontakt halten kann. Ich habe keine Ahnung, wie in NRW das System funktioniert, aber ist es wirklich so, dass man entweder auf einen Sonderpädagogen an der eigenen Schule zurückgreifen kann oder halt "Pech" gehabt hat und völlig auf sich allein gestellt ist?

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 21. November 2015 01:09

Für alle die, die aufgrund der skeptischen Bemerkung von Karl - Dieter die Frage von Aktenklammer aus den Augen verloren habe. Hier ist sie noch einmal.

Zitat von Aktenklammer

Nehmen wir mal folgenden Fall an: Bei einem Schüler stellt sich jetzt schon zu Beginn der 5 heraus, dass er u.a. auf Grund seiner Leistung an der falschen Schulform ist, und man ihm auch in Bezug auf seinen Förderbedarf an Schule A nicht annähernd gerecht werden kann. Im Ort gibt es nur ein Gymnasium und eine Gesamtschule. Darf die Gesamtschule die Aufnahme desjenigen, als einen Wechsel dorthin ablehnen wg des Förderbedarfs?

@Karl_Dieter: Aktenklammer hat eine Frage in Bezug auf ihre Schule gestellt. Ich würde spontan vermuten, dass Aktenklammer genau weiß, ob es an ihrer Schule Sonderpädagogen zur zusätzlichen Förderung gibt.

Zur Frage: die Gesamtschule muss die Schüler natürlich nur aufnehmen, wenn sie Platz hat. Wenn dies nicht der Fall ist (und die Eltern des Kindes sind in Klasse 5 einverstanden, dass das Kind die Schule wechselt) müssen die Eltern ihr Kind in dem Fall an einer anderen Schule anmelden. (Bzgl. der Gesamtschule kenne ich einen entsprechenden Fall nicht. Ich weiß aber von Schülern, die vom Gymnasium an die Hauptschule weitergereicht wurden, weil die örtliche Realschule das Kind nicht aufnehmen konnte.)

kl. gr. frosch

Beitrag von „Anja82“ vom 21. November 2015 12:05

Liebe Hanuta,

ich merke dass du nicht weißt, was SONDERPÄDAGOGISCHER Förderbedarf bedeutet. Nur bei diesem (und sogar nur bei bestimmten Behinderungen) darf in HH zielfferent unterrichtet werden. Zielfferent heißt dass das Kind ein anderes Lernziel hat, als die anderen Kinder. Zielgleich bedeutet nicht, dass man methodengleich, oder mit gleichen Inhalten arbeitet. Das nennt man dann Differenzierung.

Hinkriegen heißt, dass wir bei Einschulung Kinder in die Grundschule kriegen die auf dem Stand von 4-Jährigen sind, aber auch welche, die schon den Stand der 2. Klasse haben. Wir kriegen Kinder die kein Wort deutsch sprechen oder auch höchst verhaltensauffällig sind. Wir kriegen Kinder, die keinen Stift halten können, die nicht wissen wie man vernünftig schneidet. Wir kriegen Kinder die keine 5 Minuten still sitzen können. Wir kriegen Kinder die nicht wissen wieviel 4 ist und Kinder die schon bis 100 rechnen können. Wir kriegen hin, alle nach ihren Ansprüchen zu beschulen ohne sie an andere Schulen abschieben zu können (Sonderschulen gibt es in HH nahezu nicht mehr) oder nach Doppelbesetzung zu rufen (rufen können wir, Antwort kommt nur keine ;)) Sicher gibt es Schulen/ Lehrer die es besser und auch welche, die es schlechter machen.

Auch wir leiden unter den schlechten Ausgangsvoraussetzungen, nicht nur ihr. Und auch wir können Jahre verzögerte Entwicklung nicht in 4 Jahren aufholen. Und vielleicht wäre eine intensive Doppelbesetzung in der Grundschule, kleinere Klassen und mehr Stunden für Förderunterricht auch für euch hilfreich. Vielleicht würdet ihr dann auch andere Kinder in Klasse 5 bekommen. So kriege ich eben 24 Kinder mit höchst unterschiedlichen Voraussetzungen und ich kriege es hin, jeden nach seinen Voraussetzungen das zu geben was er braucht. Ich bemühe mich intensiv zu Differenzieren, sei es inhaltlich oder methodisch.

LG Anja

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 12:15

Zitat von WillG

Ob das jetzt in diesem konkreten Fall gerade die Gesamtschule sein muss, kann ich nicht beurteilen. Das hängt vom Kind, vom Gymnaisum und seinem Förderkonzept und

von den örtlichen Begebenheiten ab.

Ab den Vorwurf, dass Gymnasien möglichst homogene Lerngruppen wollen, so zu formulieren als sei das ein schmutziges Geheimnis, wenn es doch der Kerngedanke dieser Schulform ist, ist schon ein wenig schräg.

[Edit:] [hanuta](#): Ich kann deinen Frust verstehen, finde aber diesen pauschalen Rundumschlag etwas übertrieben. Die Grundschulen an meinen bisherigen Schulorten haben zum überwiegenden Teil sehr gute Arbeit geleistet. Ausnahmen und Ausfälle gibt es immer, klar, aber das ist auch an anderen Schularten so. Das würde ich jetzt nicht generalisieren wollen.

Im Ort gibt es nur ein Gymnasium und eine Gesamtschule, Haupt- und Realschule sind aufgelöst worden. Alle Städte im Umkreis haben einen Ratsbeschluss gefasst, dass vorrangig Kinder der eigenen Stadt aufgenommen werden. Der rein hypothetische Fall: Wenn jemand weder die Anforderungen des Gymnasiums zu erfüllen scheint, eine fachlich fundierte Begleitung in Sachen Sozialverhalten braucht, sodass eine Schulbegleitung nur durch eine FACHkraft Sinn hätte (das könnte ja z.B. inzwischen von anderer Stelle festgestellt worden sein), die Schule aber keine Fachkraft an Bord hat, usw., dann kann ich so viele andere Aufgaben stellen wie ich möchte, das Kind bliebe unter den Möglichkeiten, die es an anderer Stelle hätte.

[Zitat von gingergirl](#)

Aber, das führt jetzt zu weit und völlig von Aktenklammers Frage weg. Aktenklammer, mir ist nicht klar, warum ihr keinen Anspruch auf eine Beratung/Unterstützung bekommt. Bei uns sind wir auch weit weg von Doppelbesetzungen, aber bei Kindern mit Förderbedarf können wir immerhin immer auf einen sonderpädagogischen mobilen Dienst zurückgreifen. Klar, der taucht vielleicht auch nur alle 3 Wochen an der Schule auf, aber man hat immerhin immer einen festen Ansprechpartner, mit dem man auch per Mail Kontakt halten kann. Ich habe keine Ahnung, wie in NRW das System funktioniert, aber ist es wirklich so, dass man entweder auf einen Sonderpädagogen an der eigenen Schule zurückgreifen kann oder halt "Pech" gehabt hat und völlig auf sich allein gestellt ist?

Es gibt einmalige Beratungen, nichts Regelmäßiges.

Beitrag von „kecks“ vom 21. November 2015 12:40

gelöscht, da von frage des starters wegführend.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. November 2015 12:58

Zitat von Aktenklammer

Wenn jemand weder die Anforderungen des Gymnasiums zu erfüllen scheint, eine fachlich fundierte Begleitung in Sachen Sozialverhalten braucht, sodass eine Schulbegleitung nur durch eine FACHkraft Sinn hätte (das könnte ja z.B. inzwischen von anderer Stelle festgestellt worden sein), die Schule aber keine Fachkraft an Bord hat, usw., dann kann ich so viele andere Aufgaben stellen wie ich möchte, das Kind bliebe unter den Möglichkeiten, die es an anderer Stelle hätte.

Wenn es um ein normales Kind geht, welches keine Gymnasialempfehlung hat, sondern beispielsweise Haupt- oder Realschulempfehlung: Natürlich, dann kann es auch auf eine andere Schulform gehen, das ist ja durchaus der Normalfall.

Wenn es um ein Kind mit z.B. Förderschwerpunkt Lernen geht, welches ziendifferent (also in Richtung Förderschulabschluss) unterrichtet wird, hat ein Gymnasium die gleichen Voraussetzungen wie eine Gesamtschule dieses Kind aufzunehmen.

Nur ist mir nicht ganz klar, warum viele Gymnasien (und RS) sich der Aufnahme verwehren und die Kinder gerne Richtung Haupt- oder Gesamtschule "abschieben". Klar, die Begründung gibst du gleich mit, weil dort angeblich besser gefördert werden kann, aber das ist nicht der Fall. Ein "Inklusionskind" bekommt eine gewisse Anzahl an Stunden Förderung durch einen Sonderpädagogen, ob der das am Gymnasium oder an der Gesamtschule macht ist aber erst mal egal. Ansonsten kenne ich keine einzige Gesamtschule die durchgehend Doppelbesetzung hat (wie soll das bitte gehen?? Wir haben genau den gleichen Schlüssel wie Gymnasien nur mit 20% Ganztagszuschlag). Auch haben Gesamtschullehrer (egal ob HRGe- oder GyGe-Ausbildung) keinerlei bessere Ausbildung oder Vorbildung in dieser Richtung als die Kollegen am Gymnasium.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 13:06

Das Kind hat keine Gymnasialempfehlung und wurde auch ohne Hinweis auf weiteren Bedarf angemeldet. Die Probleme liegen sowohl im Leistungs- als auch im Verhaltensbereich - die von mir anvisierte Schule hat ein m.E. geeigneteres Konzept, mit den heterogenen

Leistungsvoraussetzungen im speziellen Fall umzugehen als auch um zur persönlichen Entwicklung beizutragen.

Ich will nicht pauschal abschieben.

Meine Frage war aber in der Tat nicht, ob ihr meine Einschätzung teilt - denn ich bin im Umfeld derjenigen, die das Kind kennen, nicht die einzige, die zu dieser Einschätzung gekommen ist -, sondern eine Interessensfrage, ob eine Ablehnung zulässig ist.

Und was die Doppelbesetzung angeht: Fast jede Stunde, in der eine 2. Person anwesend ist und die Möglichkeit hat, zu unterstützen, läuft deutlich besser ... Insofern wäre jede Stunde mit Doppelbesetzung schon eine Steigerung.

Beitrag von „kecks“ vom 21. November 2015 13:08

Zitat von Karl-Dieter

Wenn es um ein Kind mit z.B. Förderschwerpunkt Lernen geht, welches zieldifferent (also in Richtung Förderschulabschluss) unterrichtet wird, hat ein Gymnasium die gleichen Voraussetzungen wie eine Gesamtschule dieses Kind aufzunehmen.

ganz kurz: nein! ein gymnasium arbeitet normalerweise mit recht großen klassen, fachlehrerprinzip (!) und damit verbunden ständigem raumwechsel. das ziel der schulform ist das abitur und dann ein studium (mehr oder wenger). die inhalte sind eher abstrakt und lebensfern, im vergleich mit einer klassischen mittelschule/hauptschule/nennteswieihrwollt. es erschließt sich mir in keiner weise, inwiefern z.b. ein l-kind in einem zieldifferenzierten lateinunterricht genauso gut aufgehoben ist wie in einem zieldifferenzierten hauswirtschaftsunterricht an der mittelschule, um jetzt mal die klischees zu bemühen. zumal es eine dafür bestens ausgestattete und mit fachkräften (!) besetzte förderschule in der nähe gibt (gab? in nrw evtl. eher "gab"), wo sich das kind auf augenhöhe mit gleichaltrigen geschützt entwickeln könnte. ja, ich finde inklusion für kognitiv nicht leistungsgleiche kinder sehr problematisch bis sinnbefreit, zumindest in unserem aktuellen system. es ist eine sparmaßnahme, nicht mehr, nicht weniger. förderzentren leisten tolle arbeit, sind aber leider teuer. einheitsbrei für alle ist billiger.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 13:14

Zitat von kecks

ganz kurz: nein! ein gymnasium arbeitet normalerweise mit recht großen klassen, fachlehrerprinzip (!) und damit verbunden ständigem raumwechsel. das ziel der schulform ist das abitur und dann ein studium (mehr oder weniger). die inhalte sind eher abstrakt und lebensfern, im vergleich mit einer klassischen mittelschule/hauptschule/nennteswiehrwollt. es erschließt sich mir in keiner weise, inwiefern z.b. ein l-kind in einem zieldifferenzierten lateinunterricht genauso gut aufgehoben ist wie in einem zieldifferenzierten hauswirtschaftsunterricht an der mittelschule, um jetzt mal die klischees zu bemühen. zumal es eine dafür bestens ausgestattete und mit fachkräften (!) besetzte förderschule in der nähe gibt, wo sich das kind auf augenhöhe mit gleichaltrigen geschützt entwickeln könnte. ja, ich finde inklusion für kognitiv nicht leistungsgleiche kinder sehr problematisch bis sinnbefreit, zumindest in unserem aktuellen system. es ist eine sparmaßnahme, nicht mehr, nicht weniger. förderzentren leisten tolle arbeit, sind aber leider teuer. einheitsbrei für alle ist billiger.

Es käme bei zieldifferentem Unterricht wohl ziemlich häufig zu "Herausnahme" aus dem Unterricht mit eigener Arbeit; nach der Grundschule gehen die U-Inhalte immer weiter auseinander, auch wenn ich einem Kind mit angestrebtem Förderschulabschluss 'passende' Aufgaben gebe. Hinzu kommt m.E. auch die fehlende Peer-Group.

Ich sehe meine Klasse jeden Tag lang eine Schulstunde, am Ende der Stunde muss ich in der Regel weiterdüsen, in den Pausen habe ich zigtausend Dinge zu tun (und sei es mal auf Toilette zu gehen). Wenn es nach meinem Schatten ginge, würde ich mich von früh bis spät um ihn kümmern.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. November 2015 15:25

Zitat von kecks

ganz kurz: nein! ein gymnasium arbeitet normalerweise mit recht großen klassen, fachlehrerprinzip (!) und damit verbunden ständigem raumwechsel.

Äh, ja. Das ist mir bewusst. Die Gesamtschule auch. Wie stellt ihr euch das an der Gesamtschule vor? Maximal 10 Personen starke Klassen mit einem Klassenlehrer der den ganzen Tag nur singt und klatscht und nachher FOR-Q-Abschlüsse wie Bonbons verteilt?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 15:29

Soll dieser Thread jetzt (wieder) zum Schulformbashing und Diskussion über Inklusion entarten?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. November 2015 15:30

Zitat von Aktenklammer

Es käme bei zieldifferentem Unterricht wohl ziemlich häufig zu "Herausnahme" aus dem Unterricht mit eigener Arbeit;

Natürlich, aber das ist an der Gesamtschule doch auch genauso der Fall.

Die Frage stellt sich hier immer noch, wieso hat die Gesamtschule pauschal die besseren Voraussetzungen?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. November 2015 15:31

Zitat von Aktenklammer

Soll dieser Thread jetzt (wieder) zum Schulformbashing und Diskussion über Inklusion entarten?

Nein, aber ich möchte hier mit einigen groben Fehlvorstellungen aufräumen, die hier anscheinend vorherrschen. Zum Sinn oder Unsinn von Inklusion will ich gar nichts sagen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 15:34

Es ging in meiner Frage aber um einen **konkreten** Fall, bei dem ich die Begebenheiten kenne und du eröffnest hier eine allgemeine Diskussion, bei der du meine Aussagen zur Lage und meine Einschätzung von sinnvoller und weniger sinnvoll ohne Kenntnis der Fakten in Frage

stellst. Ich habe nicht gefragt, ob du das für sinnvoll hältst.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. November 2015 15:41

Zitat von Aktenklammer

Es ging in meiner Frage aber um einen konkreten Fall, bei dem ich die Begebenheiten kenne und du eröffnest hier eine allgemeine Diskussion, bei der du meine Aussagen zur Lage und meine Einschätzung von sinnvoller und weniger sinnvoll ohne Kenntnis der Fakten in Frage stellst. Ich habe nicht gefragt, ob du das für sinnvoll hältst.

Du hast von einem Kind mit "Förderbedarf" gesprochen, d.h. ich gehe von einem durchgeführten AOSF aus. Deswegen gehst du pauschal davon aus, dass es an einer anderen Schulform besser aufgehoben ist.

Inzwischen hat das Kind nur keine Gymnasialempfehlung (dann ist am Ende der 6 sowieso Schluss soweit ich weiß, wenn es die Leistungen nicht erbringt) und es ist verhaltenstechnisch nur einfach auffällig. Das heißt aber nicht, dass es "Förderbedarf" hat.

Dann musst du schon mit genaueren Informationen rübrücken.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 15:43

Nein, muss ich nicht. Ich wollte keine Tipps zum Umgang mit dem Kind und auch keine Einschätzung, ob du meine Ansicht teilst, ich wollte wissen, ob ein Kind abgelehnt werden darf wegen seines Förderbedarfs.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 15:51

Zitat von kleiner gruener frosch

Zur Frage: die Gesamtschule muss die Schüler natürlich nur aufnehmen, wenn sie Platz hat. Wenn dies nicht der Fall ist (und die Eltern des Kindes sind in Klasse 5 einverstanden, dass das Kind die Schule wechselt) müssen die Eltern ihr Kind in dem Fall an einer anderen Schule anmelden. (Bzgl. der Gesamtschule kenne ich einen entsprechenden Fall nicht. Ich weiß aber von Schülern, die vom Gymnasium an die Hauptschule weitergereicht wurden, weil die örtliche Realschule das Kind nicht aufnehmen konnte.)

kl. gr. frosch

Sprich wenn das Kind z.B. vor Beginn der 5 dort aufgenommen worden wäre, dieser Platz dann aber nicht genommen wurde und nun die Klassen "voll" sind, dann ist das 'Pech' oder 'Dummheit' oder 'Fehleinschätzung' und man muss ggf. außerhalb der Stadt an einer Schule anfragen oder das Kind weiterlaufen lassen und es z.B. zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal versuchen?

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 21. November 2015 16:28

[Zitat von Aktenklammer](#)

Es geht überhaupt nicht um die Leistung - es geht um andere Dinge, habe ich zwar schon mehrmals geschrieben, aber ich wiederhole es gerne noch mal.

Naja, aber da du im ersten Post von "ganz klar, dass er aufgrund seiner Leistung an der falschen Schulform ist" geschrieben hast, geht man davon aus, dass das Kind nicht in der Lage sein wird, das Gymnasium aufgrund seines "mangelnden Intellekts" zu schaffen.

Dass irgendeine andere Schule besser auf Verhaltensstörungen vorbereitet ist, als das Gymnasium, halte ich auch für ein Gerücht. Vielleicht herrscht bei euch ja eine ganz ganz besondere Konstellation im Ort, aber bevor du nicht eine einzige Stunde an dieser Gesamtschule unterrichtet hast, solltest du nicht irgendwelchen Legenden der Doppelbesetzung u.ä. Wunderheilungen Glauben schenken.

Die Gesamt-/ Ober-/ Mittelschulen haben- zumindest im Rest der Republik- mit viel zu vielen Teenies zu tun, die verstandesmäßig zwar Gymnasialwissen bewältigen könnten, aber aufgrund

ihrer Verhaltensstörung leistungsmäßig hinterherhinken und außerdem dem gesamten Lehrerkollegium das Leben zur Hölle machen.

Wie auch immer: nur weil ein Kind Inklusionsstatus hat, kann (offiziell zumindest, praktisch ist das anders), keine Schule einfach "nein" sagen.

Ob euch das Kind aber nicht nur einfach so auf die Nerven geht und deswegen fix nach unten weitergereicht wird, kannst nur du für dich beantworten und schließlich vor den Eltern und dem eventuell bemühten Schulamt begründen. Denn wenn die "Nichteignung" oder wie das bei euch heißt, erst am Ende der 6 festgestellt wird und du das bereits zum 1. Halbjahr 5 entscheiden willst, kommst du schon in arge Erklärungsnot!

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 21. November 2015 18:58

Ich will das Kind nicht "nach unten" durchreichen. Es ist faktisch so, dass wir kein geeignetes Personal haben und wir auch keines bekommen, weil es sich finanziell nicht lohnt, da wir sonst keine Schüler mit offiziellem Bedarf haben.

Mit meinem /unserem Zeitbudget habe ich / haben wir keine große Gelegenheit, um weitergehend zu kümmern - mal abgesehen von der fehlenden Qualifikation.

Ich habe eine normale Klassengröße und die anderen haben ebenso Bedürfe und das Anrecht auf meine Aufmerksamkeit, Zeit usw.

Ich sehe das Problem, dass die Gesamtschulen Gefahr laufen, zu einer Art Sammelbecken zu werden - aber bei uns ist es so, dass nur diese Schule das entsprechende Personal mit Sonderpädagogen und auch die räumliche Ausstattung hat. Wir haben faktisch auch keine Räume, die als fester Ausweichraum zur Verfügung stehen. Unsere Klassenräume sind eng, wo zusätzliche Personen sein sollten, wenn wir noch Schulbegleiter, Sonderpädagogen usw. hätten, wüsste ich gar nicht.

Beitrag von „Jule13“ vom 21. November 2015 19:47

Bei allem Verständnis für Deine Situation: In NRW ist es nun einmal geltendes Recht, dass jedes Kind mit Förderbedarf einen Anspruch auf einen inklusiven Schulplatz hat. Dass sich dieses ehrgeizige Projekt nur dann umsetzen lassen wird, wenn auch die vielen Gymnasien mitziehen, sollte rein rechnerisch klar sein. Es ist nun an den Gymnasien, ihrerseits für geeignete Bedingungen zu sorgen.

Eine Gesamtschule ist ein geschlossenes System, das nicht auf fluktuierende Klientel ausgelegt ist. Wir nehmen nur dann Quereinsteiger auf, wenn Plätze wegen Wegzugs o.ä. frei werden. Wir halten keine Plätze für solche Fälle vor. Im Gegenteil: Unsere Schulleitung verwendet viel Zeit, Arbeit und Hirnschmalz darauf, die Klassen bzgl. sozialer und leistungsmäßiger Mischung und auch hinsichtlich der Förderschwerpunkte optimal zusammenzusetzen. Dieses Vorgehen verliert seinen Sinn, wenn sich die Zusammensetzung der Klassen ständig ändert.

Auch ist es ein Irrtum, wenn man glaubt, Gesamtschulen hätten 100% Doppelbesetzung. (Die haben nicht einmal mehr wir.) Und auch eine inklusive Klasse mit festem Förderschullehrer in 50-70% aller Stunden kann nicht einfach unbegrenzt viele I-Kinder aufnehmen. Das Konzept funktioniert nur dann und ist nur dann für alle Schüler von Vorteil, wenn die Mischung und die Verhältnisse stimmen.

Auch wenn Dir speziell das jetzt nicht kurzfristig hilft: Mein Rat wäre, dass Eure Schule weitere I-Kinder aufnehmen sollte, um die Abordnung eines Förderschullehrers zu erreichen, der Euch dann dauerhaft zur Verfügung steht, und dass Ihr ein Konzept entwickelt. Irgendwann werdet Ihr das ja ohnehin tun müssen.

Beitrag von „Anja82“ vom 21. November 2015 21:37

Das ist eben leider die Erfahrung, die ich schon oft gemacht habe. Gymnasien weigern sich Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf aufzunehmen, weil sie angeblich nicht gerüstet sind.

Mein Kind ist körperbehindert, ich bin gespannt was auf uns in 2 Jahren zukommt.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 22. November 2015 18:11

Abgesehen von dem Fall hier frage ich mich aber trotzdem, wenn die Gesamtschule "ein geschlossenes" System ist, wie die Durchlässigkeit des Schulsystems gewährleistet bleiben soll, wenn in einem Ort neben einem Gymnasium und einer Gesamtschule keine andere Schulform ist und man z.B. im Laufe oder am Ende der Erprobungsstufe feststellt, dass ein Kind auf dem Gymnasium nicht richtig aufgehoben ist. In meiner Klasse hat ca. die Hälfte keine reine Gymnasialempfehlung bzw. nur eine Realschulempfehlung - soll man diese Schüler dann in Zukunft direkt abweisen, weil sie ja nicht mehr "wegkommen" und sie nicht mehr in das "geschlossene System" reinkommen, falls es sich zeigt, dass das Gymnasium nicht der richtige

Ort ist? Oder vielleicht gleich aus dem Gymnasium auch eine zweite Gesamtschule machen?
Oder die Schüler in andere Städte schicken?

Beitrag von „Jule13“ vom 22. November 2015 19:14

Tja, keine Ahnung. Mit dem Problem steht Ihr ja nicht allein. Darüber hätten die betreffenden Stadträte vielleicht nachdenken sollen, bevor sie mit Blick auf ihre Wiederwahl den Elternwünschen nach mehr Gesamtschulen nachgaben.

Tatsächlich ist der Schulkonsens ja nun einfach großer Murks. Selektives Schulsystem auf der einen Seite und Gesamtschulen sowie Inklusion auf der anderen passt einfach nicht zusammen. Man muss sich schon entscheiden, nach welchem Konzept die Schullandschaft denn nun geschaffen sein soll.

Nebenbei: Warum nehmt Ihr denn so viele Kinder mit Realschulempfehlung auf? Kriegt Ihr sonst die Klassen nicht voll?

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 22. November 2015 19:24

Habe dir eine PN geschrieben, Jule

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. November 2015 08:59

[Zitat von Aktenklammer](#)

Abgesehen von dem Fall hier frage ich mich aber trotzdem, wenn die Gesamtschule "ein geschlossenes" System ist, wie die Durchlässigkeit des Schulsystems gewährleistet bleiben soll, wenn in einem Ort neben einem Gymnasium und einer Gesamtschule keine andere Schulform ist und man z.B. im Laufe oder am Ende der Erprobungsstufe feststellt, dass ein Kind auf dem Gymnasium nicht richtig aufgehoben ist. In meiner Klasse hat ca. die Hälfte keine reine Gymnasialempfehlung bzw. nur eine

Realschulempfehlung - soll man diese Schüler dann in Zukunft direkt abweisen, weil sie ja nicht mehr "wegkommen" und sie nicht mehr in das "geschlossene System" reinkommen, falls es sich zeigt, dass das Gymnasium nicht der richtige Ort ist? Oder vielleicht gleich aus dem Gymnasium auch eine zweite Gesamtschule machen? Oder die Schüler in andere Städte schicken?

Man muss hier ganz klar differenzieren, zwischen Kindern ohne Förderbedarf, da ist das ja seit Jahren schon so, dass die von den Realschulen und Gymnasien kommen, wenn sie die Erprobungsstufe nicht geschafft haben. Vorab abweisen ist ja Quatsch, die Erprobungsstufe ist ja eben zur Erprobung da, und bei meinem Intermezzo an der Realschule war das auch durchaus so, dass Kinder die Erprobung geschafft haben obwohl sie vielleicht keine Realschulempfehlung hatten.

Das andere sind Kinder mit diagnostiziertem Förderbedarf, sprich ein durchgeführtes AOSF. Das muss man getrennt sehen.

So geschlossen wie das hier dargestellt wird, ist das auch nicht. Wenn ein Kind mit Realschulempfehlung bzw. Eignung in der 7. Klasse vom Gymnasium kommt, kann man das durchaus integrieren, das ist kein Problem. Nur wenn sich die Gymnasien und Realschulen massenhaft der Inklusion verweigern, können das nicht die Gesamt- und Hauptschulen auffangen, auch hier gibt es Limits. Und diese beiden Schulformen sind NICHT pauschal besser ausgerüstet und ausgebildet als Gymnasien oder Realschulen.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 24. November 2015 17:02

Als kurze Rückmeldung:

Der Besuch und die Beratung des Sonderpädagogen heute hat meinen Plan und meinen Eindruck heute bestätigt und geteilt. Hier scheint auch aber u.a. auch von Seiten der Grundschule nicht entsprechend im Vorfeld kommuniziert und verfahren worden zu sein. Ich bleibe also dran.